

**Zeitschrift:** Brugger Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg  
**Band:** 83 (1973)

**Nachruf:** Dankesworte im Namen der Gesellschaft Pro Vindonissa an der Trauerfeier für Herrn Prof. Dr. Rudolf Laur-Belart in der Peterskirche Basel (Dienstag, den 16. Mai 1972)

**Autor:** Ettliger, Elisabeth

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Elisabeth Ettliger

### Dankesworte im Namen der Gesellschaft Pro Vindonissa an der Trauerfeier für Herrn Prof. Dr. Rudolf Laur-Belart in der Peterskirche Basel (Dienstag, den 16. Mai 1972)

Die Gesellschaft Pro Vindonissa trauert um den Mann, der während 30 Jahren ihr Präsident war. Und er war ihr viel mehr als nur das. Er hat die Ausgrabungen in Windisch und die wissenschaftliche Forschung im Museum in Brugg dahin geführt, dass Vindonissa zu einem festen Begriff in der internationalen Archäologie der Römerzeit geworden ist. Dies beruht zunächst auf seinen eigenen Forschungen und Entdeckungen, die in dem grundlegenden Buch über das römische Legionslager an der Aare niedergelegt sind. Später gab er die Anregung zu detaillierten, weiteren Publikationen, die in der Reihe der Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa erschienen sind. — Der Vorstand der Gesellschaft Pro Vindonissa wird seine allzeit tatkräftige Mitarbeit sehr schmerzlich vermissen. Die Überwindung vieler Schwierigkeiten war immer wieder nur seinem entschlossenen Eingreifen zu verdanken, bis ganz zuletzt.

Alles, was er in die Hand nahm, tat er mit dem vollen Einsatz seiner starken Persönlichkeit. So war es in Vindonissa, in Augst, und ebenso an vielen anderen Orten archäologischer Tätigkeit in der Schweiz, aber auch im Ausland, vor allem an den Limeskongressen, an deren Planung er massgeblich beteiligt war.

Wo er hinkam, da nahm er alles auf in freudigem Erleben, sah alle Dinge mit wachem Auge und kritischem Geist. In jeder Situation konzentrierte er sich darauf, das Wesentliche zu erfassen. Es war immer ein Erlebnis, mit ihm eine Grabung zu besuchen und seine einfallsreichen Kommentare waren Anregung zu weiterer Forschung.

Hiervon zeugen in beispielhafter Weise seine vielen Römerberichte im Jahrbuch der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte, die in aufbauender Weise Lob und Kritik zugleich waren. Der Gesellschaft für Urgeschichte selbst hat er während mancher Jahre seine Arbeitskraft zur Verfügung gestellt und ihre Schicksale beeinflusst.

Es war typisch, dass von Gesprächen mit ihm immer Impulse ausgingen. Sein Leben war ein ständiges Vorwärtstreiben auf Ziele hin, die ihm durch seine Begeisterung für die Sache gesetzt waren. Und er erreichte diese Ziele, weil ihn sein Optimismus nie verliess, – obwohl er ein durch-

aus realistischer Denker war. Von dieser Lebenshaltung aus war es auch sein Anliegen, die schweizerische Archäologie weiten Kreisen nahe zu bringen, was er wie kein anderer gekonnt hat.

Er hat in der Spanne einer ganzen Generation der schweizerischen Römerforschung seinen Stempel aufgeprägt und jeder von uns Jüngeren auf diesem Felde hat von ihm gelernt. Was aber nicht erlernbar ist, das ist die innere, kompromisslose Bereitschaft, sich einzusetzen. Vielerlei Massstäbe haben sich in den letzten Jahrzehnten verschoben. Wir wollen hoffen, dass sich auf alle, die mit ihm gearbeitet haben, ein Stück seiner Zuversicht übertragen hat, in die Richtigkeit der vollen, persönlichen Aktivität für eine Wissenschaft, die zwar ein wenig «Mode» aber im Grunde genommen gar nicht «modern» ist. Von der überzeugenden Kraft, die ihm innewohnte, wollen wir ein Stimulans weitergeben, dass sie nicht verloren werde in einer veränderten Welt. Das wäre das beste Zeugnis des Dankes an ihn.

In Dankbarkeit wollen wir ihn im Gedächtnis behalten, als einen Mann, dessen Beruf ihm stets Berufung war.

Die provinzialrömische Archäologie war das hauptsächlichste Forschungsgebiet von Professor Laur. Aber eigentlich kam er von der Geschichte her in diese Disziplin, dissertierte er doch in Heidelberg mit einer Arbeit über die Eröffnungsgeschichte des Gotthardpasses.

Was Brugg dem Basler bedeutete, hat der Verstorbene in seinen *Erinnerungen eines alten Bruggers* (im Bande *Mitten in der Schweiz*, Fünfzehn Ansichten über den Aargau, 1971) liebevoll geschildert. Er hing an unserm Städtchen. Zahlreiche lokalgeschichtliche Publikationen stammen aus seiner Feder. Besonders anvertraute er wesentliche Beiträge der langen Reihe unserer Neujahrsblätter. Es sei hier nur erinnert an seine letzte Arbeit *Alte Strassen über den Bözberg* (Neujahrsblätter 1971). In hohem Masse besass Professor Laur die Kunst, gemeinverständlich zu schreiben unter Wahrung der wissenschaftlichen Grundlage.

Alle Veränderungen in unserem Stadtbilde verfolgte er mit Sperberaugen. Seine Bestrebungen, unterstützt von seinem verstorbenen Freunde, Architekt Hans Herzig, zielten auf Erhaltung einer sinnvollen Tradition gegen Verflachung und Masslosigkeit.

Was er der Brugger Bezirksschule bedeutete, kam bei seinem Tode in verschiedenen Zeitungsartikeln zu schönem Ausdruck: seine Aufge-

geschlossenheit gepaart mit Ernst und seine kameradschaftliche Einstellung den Schülern gegenüber wurden besonders hervorgehoben.

So war Professor Laur nicht nur der pater familias, der mit schützender Hand bis zuletzt über die Geschieke der Vindonissa-Forschung wachte. Eine ähnliche Stellung nahm er überhaupt für unser Städtchen ein. Dafür danken wir ihm. V. F.

Ein ausführlicherer Lebenslauf mit Würdigung der Leistungen des Verstorbenen durch seinen Nachfolger in Basel, Prof. Dr. L. Berger, erscheint im nächsten Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa.



Prof. Dr. Rudolf Laur-Belart 7. Juli 1898 – 11. Mai 1972